

Die dich damals erhielten, Sprache, da im Forst  
Der Wefer die Erobererkette verfanke,  
Schweigend in der Legionen Blut  
Verfanke, sie verhüllt die Vergessenheit mit Nacht.

Ah, die Geister der Bardiete, welche sie zur Schlacht  
Ertöneten dem zürnenden Vaterlandsheer,  
Folgen mit der Todeswunde dir!  
Ha, Norne, dein Dolch! Wirst auch diesen, so sie klagt,

Die Vertilgten, du vertilgen? Bilder des Gefangs!  
Ihr Geister! ich beschwör' euch, ihr Genien, lehr,  
Führet mich den steilen kühnen Gang  
Des Haines, die Bahn der Unsterblichkeit hinauf!

So erscholl's mir von der Telyn\*) wieder in dem Hain,  
Mir dünkte, dass Teutona mit Lächeln auf mich  
Blickte: da durchströmt es all mein Blut  
Mit Feuer; und Röthe, wie jugendlichem Tanz.

Im Frühlinge getanz, glüht, flammte mir herauf  
Die Wange! Ihr Begleiter! ihr Geister! so rief  
Eiliger ich aus, ihr seht den Blick  
Der Göttin, sie lächelte! Genien, ihr seht's!

O des Zaubers, den sie scheidend zauberte! Sie rief,  
Und Geister der Gefänge, gefungen durch mich,  
Kamen, ihr Gebild, und hatten stolz  
Mit heiligem Laube die Schläfe sich bekränzt,

Mit dem jüngsten aus dem Haine. Hebe dann, o Dolch  
Der Norne, dich, du fehlst nie! Die Göttin hat sie  
Schirmend, auf der Bahn des steilen Gangs,  
Des kühnen, hinauf zur Unsterblichkeit geführt!

Klopstock.

## 5. Der Rheinwein.

### Ode.

O du, der Traube Sohn, der im Golde blinkt,  
Den Freund, sonst Niemand, lad' in die Kühlung ein.  
Wir drei sind unfer werth, und jener  
Deutcheren Zeit, da du, edler Alter,

\*) Telyn: Die Leier.